

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

9.5.2016

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Kruse,

gerne berichte ich Ihnen auf Grund Ihrer Anfrage vom März 2016 zum Themenbereich

1. Bohland, Josef: Ausgrabungen 1951 an der ev. Peter und Paul Kirche – kurz Bohland-
2. Baumaßnahmen im Zuge der Errichtung des neuen Gemeindehauses östlich der Apsis 1993/94
3. Baumaßnahmen im Zuge der Errichtung der Pfarrhäuser Kirchplatz 2, Elze, ab 1950

Vorgehensweise:

1. Durchsicht in meinen Digitalisaten von fast allen Veröffentlichungen zu Elze
2. Aufruf in der Leine-Deister-Zeitung
3. Vor-Ort-Begehungen mit Zeitzeugen ohne Benennung der Aussagen vorheriger Begehungen
4. Wiedergabe der Steinsammlung in der Kirche Peter und Paul

Einige gesicherte Daten:

1743 Zerstörung der Kirche und Kapelle durch einen Brand, anschl. Aufbau nur der Kirche, Einw. 1749

1824: erneuter Abbrand der Kirche, auf den alten Fundamenten wird die Kirche 1827 errichtet, anschließend einige Jahre später Abtrag des Turms wegen statischer Probleme und Neuaufbau
1951 und 1973 Teilrenovierungen

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

Zu 1:

Folgende Artikel sind in Zeitungen und Fachpublikationen erschienen

Nieders. Post 16.9.1957

Die Ausgrabungen in Elze

Vortrag von cand. arch. Bohland

In der Reihe der Vortragsabende zur Geschichte der Stadt Elze befasste sich cand. arch. Bohland-Hildesheim am Freitagabend in Schultes Saal nach Begrüßungsworten des stellv. Bürgermeisters Sempf mit den Ergebnissen der im Sommer vorigen Jahres unter seiner Leitung ausgeführten Ausgrabungen in und bei der Peter und Pauls-Kirche in Elze.

Die ausgegrabenen Baureste bestätigten in der Hauptsache das, was wir aus der „Fundatio Ecelesie Hildensemensis“, einer Pergamenthandschrift des Godehardiklosters in Hildesheim über die Entstehungsgeschichte Elzes wissen. Anhand von zahlreichen Lichtbildern zeigte der Vortragende, dass die Ausgrabungen die Gewissheit verschafften, dass ein auch Curtis oder Pfalz genannter Reichshof in Elze angelegt wurde, wo schon damals ein wichtiger Kreuzungspunkt der West-Ost und Nord-Süd-Verkehrsstrassen war, zumal die Leine bis in Elzes unmittelbarer Nähe damals schiffbar war. Die Pfalz bestand aus Unter- und Oberburg. In der Oberburg wurde ein Reisepalast angelegt, den man Königs-

saal oder Aulica regis nannte. Aus Aulica wurde, als sich Franken ansiedelten, Aulica villa, Alicga, Alison, Aulze, Eletze und schliesslich Elze. Das Kernstück einer solchen Anlage wurde in recht eckiger Form einwandfrei in Holzkonstruktion bei den Grabungen gefunden, und es ist nachgewiesen, dass der Bau einer Kathedrale oder Klosterkirche begonnen wurde und dass die Kirche nicht fertig geworden ist, da Hildesheim als Bischofssitz bestimmt wurde. Während die Grösse der Kirche gegen früher unverändert geblieben ist, muss das nach Osten steil abfallende Gelände um die Kirche aufgeschüttet worden sein, und die Fundamente einer Taufkapelle wurden auch gefunden. Herr Bohland führte Aufnahmen ausgegrabener menschlicher Skelette und von Anlagen Hildesheimer und anderer Kirchen vor.

Nach kurzer Aussprache schloß Bürgermeister Sempf die Veranstaltung mit einem Hinweis auf die Theatergastspiele der Niedersächs. Landesbühne Hannover in Elze.

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

An der Wiege der deutschen Baukunst

Daß Legenden oder legendäre Berichte nicht bloße Fabeleien darstellen, sondern einen geschichtlichen Kern enthalten, hat sich schon häufig erwiesen. Im Gründungsbericht des Bistums Hildesheim wird erzählt, Ludwig der Fromme habe, veranlaßt durch das bekannte Rosenwunder, das Bistum Hildesheim errichtet, obwohl in Elze eine Kirche von beträchtlichem Ausmaß im Bau und in den Umfassungsmauern schon bis zu Manneshöhe gediehen war. Diese Kirche war ganz offenkundig dazu ausersehen, Bistumskirche zu werden, ist es aber dann doch nicht geworden. Wenn der legendäre Bericht nicht in einem ganz entscheidenden Punkt irrte und sich dann im ganzen als unglaubwürdig erweisen sollte, dann mußten sich in Elze die Fundamente jener karolingischen Kirche finden, und zwar unter der St.-Petrus-Kirche, zumal auch eine mehr als tausendjährige mündliche Tradition die Erinnerung an eine „Kapelle Karls des Großen“ in der Elzer Kirche bewahrt hatte: Hier konnte nur der Spaten helfen, und er hat auch geholfen. Josef Bohland hat bei seinen Grabungen in der Elzer Kirche bedeutsame Spuren jener von Karl d. Gr. gegründeten ersten Kirche gefunden. Zwar sind die Grabungen noch nicht abgeschlossen, aber sie haben schon erstaunliche Erkenntnisse und Zusammenhänge erbracht.

Die karolingische Zeit war für die deutsche und abendländische Baukunst insofern schon richtungweisend, als sie, mindestens bei den Monumentalbauten, von der Holz- zur Steinarchitektur überging. Und eben für dieses Geschehen erhalten wir in Elze den ersten sichtbaren Beweis. Während nämlich der karolingische Königshof in Dorestad (Holland) als bisher einziger Holzbau nachgewiesen wurde, wurde der

Königshof zu Elze in gemischter Bauweise errichtet. Die Halle hatte zwar regelrechte Umfassungsmauern, aber die Galerien im Innern waren noch in Holz konstruiert. Entsprechende Funde sind in den Fundamenten von St. Petrus gemacht worden. Die nächste Entwicklungsstufe zeigt dann die Kreuzkirche zu Hildesheim, die ehemals auch ein karolingischer Königshof war. Sie ist nun samt den Galerien ganz in Stein gebaut. Und darum fällt von Elze und Hildesheim neues Licht auf das Werden der deutschen und abendländischen Baukunst, und darum ist der ostniedersächsische Raum eine der Geburtsstätten des romanischen Stils.

Wie schon erwähnt, wurde in Elze ein Königshof Karls des Großen in eine Kirche verwandelt, indem man dem vorhandenen Saal ein Querhaus mit Apsis vorlegte. So entstand im Grundriß eine romanische Basilika, die sich schon der Kreuzform näherte. Wenn Karls Nachfolger Ludwig diese Kirche zwar vollendete, ihr aber nicht den ursprünglich beabsichtigten Rang verlieh, so muß das besondere Gründe gehabt haben. Auch diese sind in dem legendären Gründungsbericht des Hildesheimer Bistums enthalten. Die Geschichte vom Rosenwunder birgt ja doch wohl nichts anderes in sich als die plötzlich durch ein unvorhergesehenes Ereignis wieder erweckte Erinnerung an eine noch heiligere und würdigere Stätte, eben den Hildesheimer Boden mit seinem Missionszentrum auf dem Moritzberg und mit der uralten Kapelle östlich von der heutigen Domapsis. So also haben nicht nur architektonische, sondern auch geschichtliche Hildesheimer Überlieferungen durch die Grabungen in Elze eine nicht mehr zu erschütternde Bestätigung gefunden. dr. n.

Der mit dr.n. (= Dr. Nowak) gezeichnete Bericht über die Grabungen an der Elzer Kirche von Joseph Bohland erschien am 23. 06.1951 in der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung.

Der Autor:

Dr. Josef Nowak

geb. 1901 in Stuttgart

seit 1924 Journalist

Bühnenschriftsteller

1947 Präsident des Deutschen Autorenverbandes in Niedersachsen

1949 Chefredakteur der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung

Hier lagen zwei Cherusker

Kirche auf heidnischer Kulturstätte errichtet

ELZE. Im Zuge der Ausgrabungsarbeiten, die cand. arch. Bohland im Auftrage der Klosterkammer auf dem Gelände der St.-Peter- und Paulskirche durchgeführt, wurden, wie wir bereits berichtet, zwei Gräber freigelegt, deren Alter als bis in die mittlere Bronzezeit hineinreichend angenommen werden konnte. Bei dem am Donnerstag erfolgten Aufheben der beiden Skelette wurde neben reichlicher Scherbengranulation eine größere Topfscherbe gefunden, die einwandfrei als ein Stück eines cheruskischen Gefäßes angesprochen werden kann. Die Tonscherbe lag an der linken Hüftseite des weiblichen Skeletts. Das Tongefäß, das bei der Bestattung der Leiche in dem Baumsarg mit Aufnahme fand, diente als Behälter für die Speisen, die man der Toten damals mitgab.

Gleichartige Tonscherben wurden erst kürzlich in Elze festgestellt, und zwar bei den für die Erstellung eines Neubaus erforderlichen Ausschachtungsarbeiten auf dem Gelände von Maurermeister Weber in der Sedanstraße. Durch die jetzt aufgetundene Tonscherbe kann

als sicher erwiesen gelten, daß entgegen der bisherigen Ansicht, wonach die Cherusker ihre Toten verbrannten und deren Asche in Leinentücheln legten, auch zu jener Zeit deren Tote in Erdbegräbnissen beigesetzt worden sind. Wenn man berücksichtigt, daß bei den im Kirchenschiff getätigten Ausgrabungen neben einer Feuerstelle sichere Anhaltspunkte für das Vorhandensein eines früheren Gebäudes sprechen, das nach seiner Anlage durchaus einer germanischen Halle entspricht, so spricht das ohne Zweifel auch für das frühere Vorhandensein einer germanischen Kultstätte an dieser Stelle.

Karl der Große hat auf dem Boden derartiger Kultstätten seine Kirchen errichten lassen. Bei den beiden Gräbern wird es sich demnach um das eines bedeutenden germanischen Stammesführers aus der Zeit der Römerkriege handeln, der seinen Sitz in der heutigen Stadt Elze hatte und das zweite und danebenliegende Grab — nach seiner Anlage einige Jahre später angelegt — um das seiner Frau.

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

„Leine- und Deister-Zeitung“

23. 6. 1951

Erfolgreiche Grabungen in der Elzer Kirche

In Elze entstand nach Beginn des Sachsenkrieges ein Reichshof Karls d. Gr.

... Die Ausgrabungen nun haben manches Licht gebracht, so daß jetzt folgendes als feststehend angesehen werden kann.

Nach den aufschlußreichen Funden entstand unmittelbar nach Beginn des Sachsenkrieges an der Grenze von Franken und Westfalen an der Leine in Elze eine Curtis, d. h. ein Reichshof, und zwar auf dem Gebiet der jetzigen evangelischen Kirche und dem Gelände der Familie Bock von Wülfingen. Der Standort wurde wegen seiner strategisch günstigen Lage gewählt. Die Oberburg enthielt auch eine Königshalle (Aula). Diese war von langer, rechteckiger Gestalt und wurde nach den bekannten Vorschriften Karls des Großen gebaut, d. h. im Innern aus Holz und mit einer Holzkonstruktion, die den Dachstuhl trug, und von außen mit einer Steinmauer umschlossen. Diese Königshalle ist bisher das einzig nachweisbare Beispiel dieser Art auf deutschem Boden, während eine nur aus Holz gebaute Königshalle in Holland gefunden worden ist. (Eine Fortentwicklung dieses Hallentypus, wie er in Elze aufgedeckt worden ist, jedoch ganz aus Stein und mit allem Prunk ausgeführt, entstand um das Jahr 850 in Hildesheim, die heutige Kreuzkirche. An die Elzer Königshalle wurde unter Karl dem Großen — das Jahr ist nicht genau bekannt — ein Steinbau bis zur zweiten Höhe eines Maurers angefügt. Dies bestätigt die „Fundatio“, eine von einem unbekanntem Elzer in der Mitte des 11. Jahrhunderts angefertigte Schrift über die Hildesheimer Gründungsgeschichte. ...

Erst unter Ludwig dem Frommen erfolgte die Fertigstellung des Steinpresbyteriums, das eindeutig die Konstruktion der frühen, nur literarisch überlieferten fränkischen Großbauten angibt. Ein Reliquienwunder im ersten Regierungsjahr Ludwigs des Frommen anlässlich eines Jagdzuges im Ostfalenland auf dem heutigen Domhügel der Hildesheimer Kathedrale veranlaßte den Kaiser dazu, die in dem Sachsenaufstand von 783 zerstörte Kapelle wieder zu errichten und ihr im Westen einen großen, achtnischen Memorialbau im Kathedralcharakter anzufügen. Das war auch der Anlaß, die Kathedrale von Bennopolis zum Sitz des Bistums Hildesheim zu erheben. Mit dieser Bistumserhebung geriet der Weiterbau der Elzer Kirche ins Stocken. Das geplante Langschiff und der Westbau wurden nicht mehr in Angriff genommen, die zuvor als Provisorium dienende Aula wurde als Kirchenschiff weiter benutzt. Durch diesen Zufall erreichte die Elzer Kirche nicht die Ausmaße des Hildesheimer Domes, wie es ohne Zweifel der Fall gewesen wäre, wenn der alte Plan Karls des Großen zum Abschluß gebracht worden wäre. ...

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

Jürgen Huck, Die Karolingische Mission im ost-engerischen Raum um Elze, in: Die Diözese Hildesheim, 1987

... (Seite 9ff):

„Das unveröffentlichte Ergebnis der Ausgrabungen von Joseph Bohland in und um die Kirche herum im Jahre 1951 ist umstritten.(Anm 27). Noch immer besteht keine Klarheit über den in der ‚Fundatio‘ erwähnten Königshof Elze und die erste Anlage einer Kirche. Die hervorragende Lage von Elze mag darauf hindeuten, daß es sich bei dem erwähnten Königshof Karls des Großen um den vormaligen Hof eines Sachsen gehandelt hat. Dieser landschaftlich und verkehrsmäßig so überaus günstig gelegene Hof in Elze könnte wohl frühestens seit Karls des Großen Feldzug des Jahres 775 als fränkischer Kriegsstützpunkt gegen die Sachsen genutzt worden sein“.

Anmerkung 27: (Seite 10)

Bohland sagte in seinem Vortrag zu Elze am 12.9.1952 u. a.: Er glaube, eine Pfalz mit Ober- und Unterburg, ausgegraben zu haben, einen rechteckigen Königssaal aus Holz in der Oberburg. Die nicht zu Ende gebaute Elzer Kathedrale gehöre baulich zu den Kirchen von Corbie und Centula (Frankreich). Er habe auch die Fundamente einer Taufkapelle gefunden.

Über Bohlands Elzer Grabung heißt es bei Nowak Josef: Traum u. Legende einer Stadt [Hildesheim], in: Merian, 4. Jg., H. 8, Hamburg 1952, S. 6: " ... Nachweis, daß Elze eine Petrus-Kirche hat und daß diese auf karolingischen Fundamenten steht. ... Umfangreiche Grabungen an und in der Elzer Kirche lassen den Schluß zu, daß hier eine karolingische Königspfalz von Karl und seinem Sohn Ludwig zu einer Kreuzbasilika umgebaut worden ist. Bei ihrer Größe konnte ihr in damaliger Zeit nur bischöflicher Rang zugeordnet sein. ..."

Bohlands Ergebnisse in Hildesheim (dazu Bohland, Joseph: Der Altfried-Dom zu Hildesheim, in: Alt-Hildesheim 25 - H. Hildesheim 1954, S. 14-18) sind ebenfalls umstritten und die von ihm als karolingisch bezeichneten Fundamente überwiegend nicht als solche anerkannt worden (Goetting: Die Hildesh. Bischöfe, (wie Anm.4 > , S. 39).

Last, Martin: Frühmittelalter u. Christianisierung im mittleren Niedersachsen, in: Führer zu vor- u. frühgeschichtl. Denkmälern ..., Bd. 48. -Mainz 1981, S. 183f.).

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile

Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze

Tel:05068/93 10 180

www.hege-elze.de

sich also nicht ganz sicher umreißen. Erbe⁹³, der mit Missionsbezirken Elze und Hildesheim, getrennt durch den Hildesheimer Wald, rechnet, hat aus der obigen Angabe der „Fundatio“ geschlossen, daß der Elzer Missionsbezirk sich zwischen Hildesheimer Wald und Ith erstreckt hat. Mit den Kirchen jenseits der Leine sind vielleicht also alle Kirchen westlich vom Hildesheimer Wald, vielleicht aber auch alle Kirchen bis zur Ostgrenze des Bistums Hildesheim gemeint gewesen.

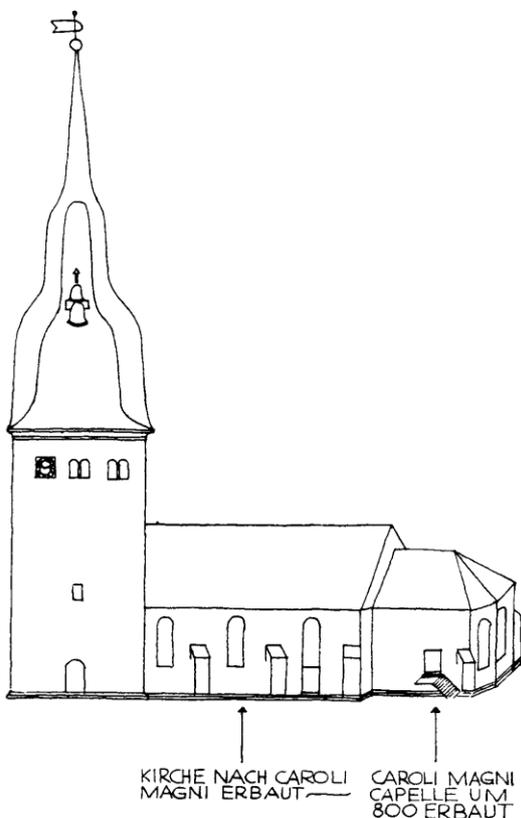


Abb. 3

Ansicht der St. Peter- und Pauls-Kirche bis zum großen Brand am 6.3.1743. Vorlage: Kollegbuch des Elzer Maurermeisters Blockberg, gezeichnet von Wolfgang Baecker. Vorbild: die Zeichnung Haarsticks?

Als König Heinrich IV. im Jahre 1068 dem Hildesheimer Bischof Hezilo die Grafschaft in den Gauen „Valedungon, Aringe, Guitingon“ schenkte, erwähnte er dabei die in diesen Gauen gelegenen öffentlichen Pfarrkirchen (publicae aecclesiarum parrochiae) Elze, Rheden, Freden und Wallensen⁹⁴. Auch die Kirche St. Peter zu Elze, ursprünglich Eigenkirche des Königs als des Grundherrn, war nunmehr eine öffentliche Kirche, über die allein der Bischof verfügte⁹⁵. Vergleicht man die Erwähnungen der öffentlichen Pfarrkirchen von 1068 mit denen in der um das Jahr 1080 entstandenen „Fundatio“, dann ergibt sich daraus, daß aus dem ehemaligen Missionsbezirk Elze vor dem Jahre 1068 Rheden, Freden und – weil vom Verfasser der „Fundatio“ besonders beklagt – wohl kurz vorher Wallensen als neue Pfarreien herausgelöst und selbst Mutterkirchen geworden sind. Sie wurden später zu Archidiakonatskirchen, sieht man davon ab, daß der Rang der Mutterkirche Freden (St. Georg zu Groß-Freden) auf die wohl viel jüngere Pfarrkirche Alfeld übergegangen ist. In der „Fundatio“ wird beklagt, daß die Kirchen zu Eldagsen, Oldendorf und Wallensen sich über die Vorrechte der Elzer Kirche hinweggesetzt haben. Demnach müssen dann zwischen 1068 und dem Niederschreiben der „Fundatio“ (um 1080) noch Eldagsen und Oldendorf von der Elzer Mutterkirche getrennt und zu Pfarreien geworden sein, die ebenfalls hernach als Archidiakonatskirchensitze begegnen.

Strittig ist es, ob das Gebiet des mittelalterlichen Archidiakonats Sarstedt einstmals zum karolingischen Missionsbezirk und nachmaligen Pfarrsprengel Elze gehört hat. Dagegen könnte sprechen, daß Sarstedt in der „Fundatio“ nicht als abtrünnige Tochter, sondern als jene außerordentlich berühmte Kirche (illa nobilissima Kertzstadensis ecclesia) erwähnt wird⁹⁶, der

⁹³ Erbe: Studien (wie Anm. 14), S. 99f. — Ebenso Hömberg: Studien (wie Anm. 48), S. 103; vgl. oben Anm. 56. — Hingegen sagt Goetting (Die Hildesh. Bischöfe, < wie Anm. 4 >, S. 39): „Ob in diesem Missionsbezirk zwischen Leine und Oker der dann 'Hildesheim' genannte Ort gleichwohl schon unter Karl dem Großen ein kirchlicher Außenstützpunkt gewesen ist, ... läßt sich angesichts der stark verunklärten archäologischen Befunde noch nicht eindeutig sagen. Ausgeschlossen wäre auch eine Kultkontinuität nicht unbedingt.“

⁹⁴ Wie Anm. 1.

⁹⁵ Heinemann: Das Bistum (wie Anm. 88), S. 96. — Erbe: Studien (wie Anm. 14), S. 87.

⁹⁶ Erbe: Studien (wie Anm. 14), S. 100f.

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

Weiberg, Sigrid, Der Königsstuhl, Elze 1999, Seite 12

„In diesem Zusammenhang darf die Ausgrabung, die Joseph Bohland jun. im Jahre 1951 auf dem Gelände des Kirchenhügels ausführte, keinesfalls ignoriert werden. Er legte unter drei bis vier Meter hohem Aschenschutt christliche Fundamente - wohl der Kirche (Kapelle) Karls des Großen - über einer heidnischen Anlage, d. h. einer Grablege mit Baumsärgen frei. Vielen Elzern war/ist dieser Anblick in lebendiger Erinnerung. Anschaulicher und eindrucksvoller kann Geschichte der Frühzeit wohl kaum aufgezeigt und nachempfunden werden.

Heidnische Körpergräber (von Süd nach Nord) gab es bereits im 4. Jahrhundert neben der überwiegenden Brandbestattung. Baumsärge gehörten im 5. und 6. Jahrhundert zur Gruppe von Körpergräbern des sächsischen Kernlandes , die während des 7. Jahrhunderts im norddeutschen Raum vorherrschend wurden und die Feuerbestattungen weitestgehend ablösten.“

Anfangs mögen Fuldaer Mönche sich im Bereich des Königshofes Elze mit einer Holzkapelle⁸⁷ begnügt haben. Die ›Fundatio‹ berichtet dann schon von Karls des Großen Grundsteinlegung für eine St. Peters-Kirche zu Elze, die während seines Aufenthaltes bis zur Körperhöhe eines Maurers gewachsen sei. Die Kirche war also zunächst eine königliche Eigenkirche.⁸⁸ Zweifelsohne hat es zu Elze bereits von Karls des Großen Zeit an, und zwar spätestens nach Übergang der Missionsstation Elze an die Reimser Kirche, eine aus Steinen erbaute Kirche gegeben. Das Peters-Patrozinium für Elzes Kirche ist ein Hinweis auf ihre frühen Anfänge.⁸⁹

Auf der Elzer Stadtansicht, die Johann Friedrich Haarstick im Jahre 1736 gezeichnet hat⁹⁰, ist noch eine Karlskapelle zu sehen, für die es sonst aber leider keine weiteren archivalischen Belege gibt. Sie war südostwärts zwischen Chor und Schiff des Kirchengebäudes angebaut worden und fiel dem großen Elzer Stadtbrand vom 6. März 1743 zum Opfer.⁹¹ Vermutlich war diese Kapelle »ein Anbau des späteren Mittelalters, nachdem Karl der Große (1165) sogar zu einem Heiligen gemacht war (wofür anderweitige kirchliche Beispiele vorliegen).« Das Vorhandensein einer Karlskapelle bis zum Jahre 1743 beweist, wie sehr die Elzer sich der Kirchengründung Karls des Großen durch die Jahrhunderte hindurch bewußt gewesen sind.

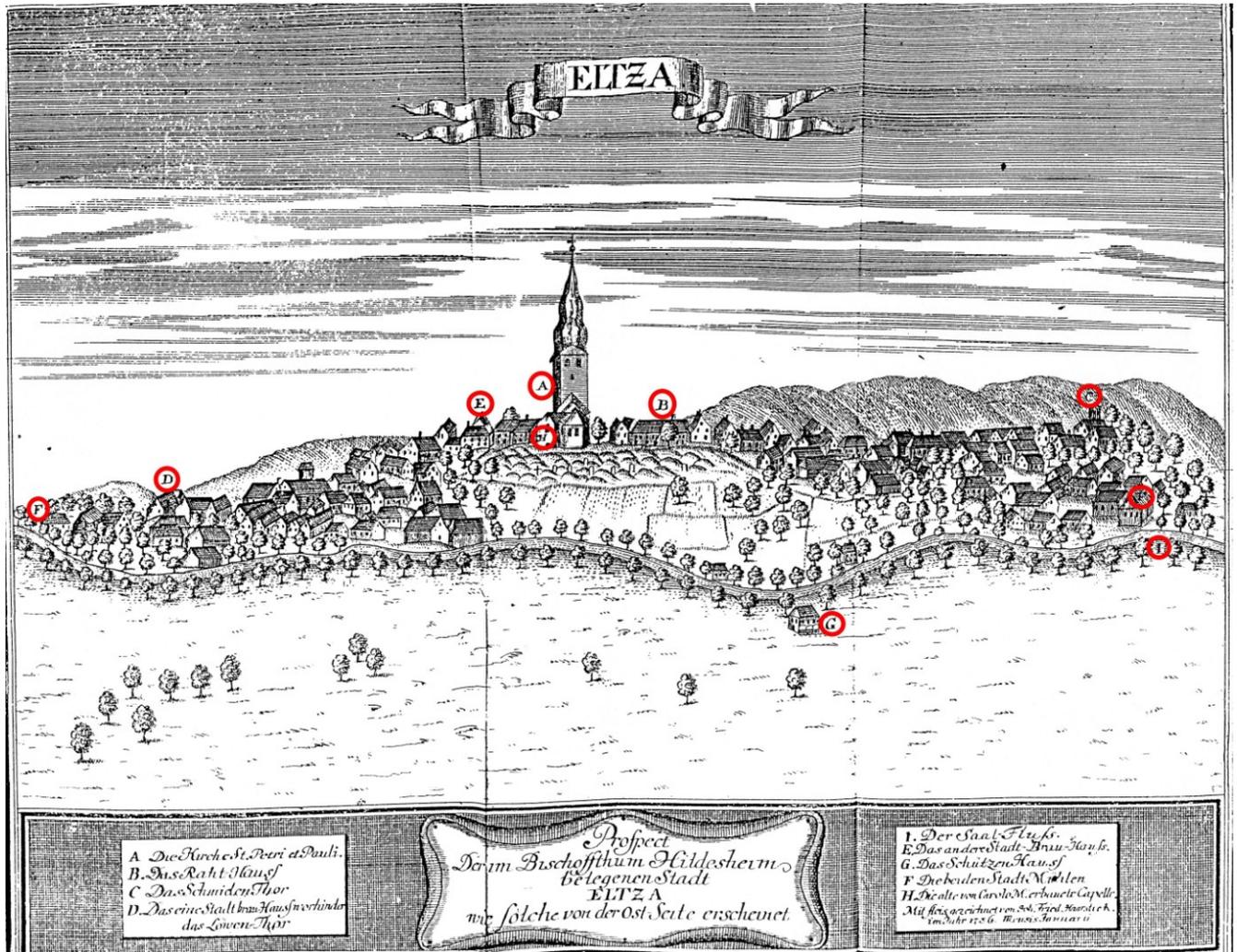
Der ursprüngliche Bereich der Elzer Mission wird in der ›Fundatio‹ (um 1080) angesprochen⁹², in der es heißt, daß die Elzer Kirche zugleich Mutter und Tochter sei, nämlich Tochter der Hildesheimer Kirche, aber Mutter einiger Kirchen jenseits und aller Kirchen – hier ist zu ergänzen: des Bistums Hildesheim – diesseits der

-
- 87 »Die ursprüngliche und im mittleren und nördlichen Europa bis ins Mittelalter allein herrschende Bauweise war der Holzbau« (Sage, Walter: Frühmittelalterl. Holzbau, in: Karoling, Kunst, hrsg. von Wolfg. Braunfels u. Herm. Schnitzler. <= Karl d. Große, wie Anm. 25, Bd. III, S. 573>, Bei den ersten Kirchengründungen dürfte es sich vorwiegend um Holzhäuser gehandelt haben (Sommer, Johannes: Anfänge d. Kirchenbaues in Niedersachsen. Neue Erkenntnisse aus Bauuntersuchungen d. letzten Jahre, in: Jahrbuch d. Ges. f. nieders. Kirchengeschichte, 64. Bd. – Blomberg 1967, S. 60).
- 88 Heinemann, Wolfgang: Das Bistum Hildesheim im Kräftespiel d. Reichs- u. Territorialpolitik, vornehmlich des 12. Jhs. – Hildesheim 1968 (= Quellen u. Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, 72. Bd.), S. 96. Nennt als königliche Eigenkirchen der Karolingerzeit noch Hildesheim und Ohrum /Oker, die beide hernach »unter bischöflichem Patronat gestanden haben, Elze als Archidiakonatsitz, Ohrum dagegen als Eigenkirche des Michaelisklosters«.
- 89 Siehe oben Anm. 6.
- 90 Baring, Daniel Eberhard: Descriptio Salae principatus Calenbergici locorumque adiacentium oder Beschreibung der Saala im Amt Lauenstein ..., 1. T. – Lemgo 1744, S. 254–298 (Elze). Unter Bezug auf Baring schreibt Kayser (Abriß, wie Anm. 29, S. 195: »Dagegen scheint die bis 1743 noch vorhandene Karlskapelle neben der Kirche zu Elze nur rohen Feldsteinbau gezeigt zu haben.«
- 91 Hennecke, Edgar: Die Kirchen unserer Heimat. Die Geschichte u. ihre Kunst, in: Unsere Heimat. Das Land zw. Hildesheimer Wald u. Ith, hrsg. von Wilh. Barner, 1. Bd. – Hildesheim u. Leipzig 1931, S. 374f.
- 92 Bertram: Hildesheims Domgruft (wie Anm. 2), S. 7.

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

Stadtansicht von Elze, gezeichnet im Jahr 1736 von Johann Friedrich Haarstick



- A. Die Kirche St. Petri et Pauli.
- B. Das Rath-Hauß.
- C. Das Schmiden Thor.
- D. Das eine Stadtbrau Hauß vor hinter
das Löwen-Thor.

- I. Der Saal-Fluß.
- E. Das andere Stadt Brau-Hauß.
- G. Das Schützen Hauß.
- F. Die beiden Stadt Mühlen.
- H. Die alte von Carolo M erbaute Capelle.
(Carolo Magno = Karl der Große)

In dem Schriftfeld in der Mitte steht:

Prospect
Der im Bischoffthum Hildesheims
belegenen Stadt
ELTZA
wie solche von der Ost-Seite erscheint.

Zu 2:

Der Aufruf in der Leine-Deister-Zeitung vom 20.4.2016

HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREIN

Zeugen gesucht für Grabungen in Elze

ELZE ■ Die Ausgrabungen des Denkmalpflegers Bohland auf dem Kirchplatz in Elze sind einigen Bürgern der Saalestadt sicher noch in Erinnerung. Bohland hat im Frühjahr 1951 große Ausgrabungen rund um die Kirche durchgeführt, die die Elzer beim Kirchbesuch und anderen Anlässen gesehen haben. Einige Elzer haben zu der Zeit auch mitgeholfen, die Erdbewegungen durchzuführen. Um was ging es damals genau? Bohland wohnte in Elze im Haus Nummer 1 an der Straße „Am Knick“ und

hat durch seine Arbeit in der Denkmalpflege von der Anlage des Königshofes in Elze durch Karl dem Großen um 800 gewusst. Sein Anliegen war, durch die Grabungen Beweise zu sichern, die diese Bauten belegen. Werner Beermann vom Heimat- und Geschichtsverein Elze bittet diejenigen Elzer, die Kenntnisse von den Grabungen haben, sich bei ihm über die Homepage des Geschichtsvereins oder telefonisch unter der Telefonnummer 05068/4107 zu melden.

20.4.2016

KURZ NOTIERT

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

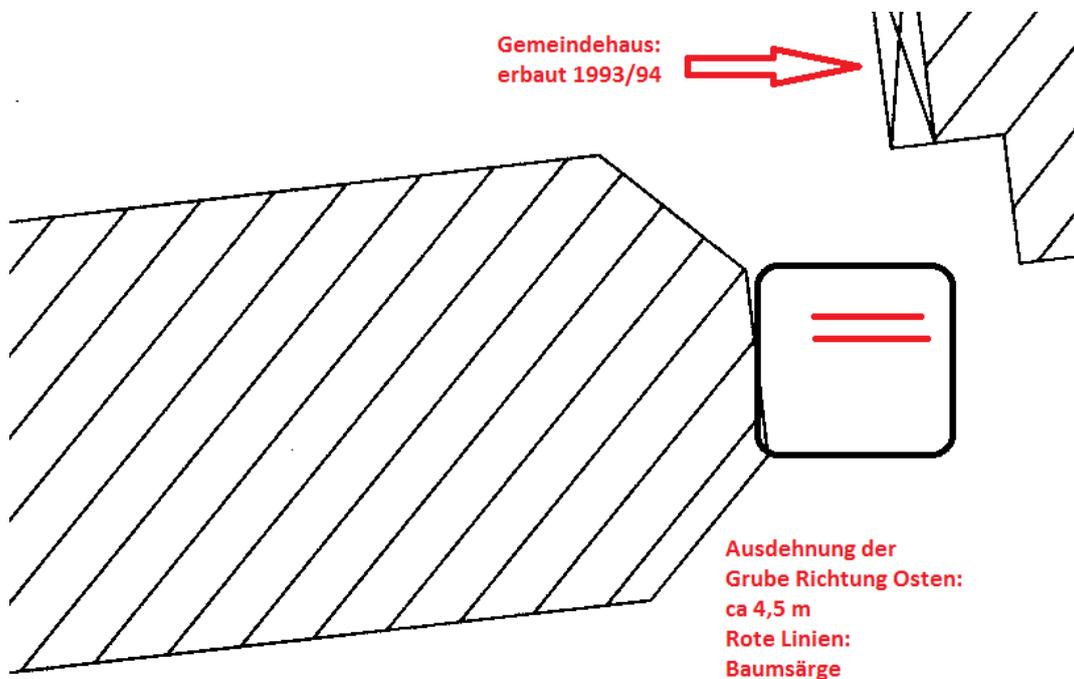
Zu 3: Ergebnisse der Begehungen

Herr Willi Graves, Schäfertrift 14 in Elze Esbeck, Tel 05182 7510, Jahrgang 1938, wohnte damals als Kind gegenüber vom Rathaus und ging in die Rathausschule. Diese liegt an der Kirche und in den Pausen war er auch an der Baugrube.

Bohland hat 1951 ca 2 m tief gegraben, d.h. der Erwachsene Franz Friedeck hat ohne Bagger die Grube ausgehoben. Darin: Zwei Baumsärge mit je einem Skelett.

Die Baumsärge waren Halbschalen und lagen mit der Längsseite nebeneinander – siehe Zeichnung.

Er erinnert keinen Deckel, auch an Kleidung und Schmuck kann er sich nicht erinnern.



Kirchplatz

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

Herr Nikolaus, Am Hanlah, Elze, erinnert sich an ein Gespräch mit Bohland, der damals in Elze, Im Knick 1, wohnte. Man kam auf die Ausgrabungen zu sprechen und Bohland stockte. Er sagte nur, dass er zwei Skelette in der Größe von 1,80 m gefunden hat, die fränkische Krieger gewesen sind. Er zeigte dann auf mehrere Ordner: Darin ist alles gesammelt. Das Gespräch fand um 1992 statt. Erinnerung Anlass: Der 70. Geburtstag.

Herr Kastmann, Hildesheim, Tel 666 22, Mitarbeiter des Evangelischen Kirchenkreisamtes, Jahrgang 1952, war von 1975 bis 1991 in Elze im Kirchenkreisamt an der Kirche tätig und auch während der Bauarbeiten zum Gemeindehaus 1993 immer wieder vor Ort. Die Bauunterlagen liegen im Kirchenamt Hildesheim, Gropius Str 5, Tel Hi 100-0. Die beigegefügte Zeichnung stammt von dort.

Die Arbeiten für den eingezeichneten Graben fanden 1993 statt, der Bagger stieß auf der in der Zeichnung von Beermann markierten Stelle auf eine Mauer. Die Tiefe des Grabens war ca 1 m.

Die Steine wurden gehoben und die Denkmalpflegerin des LK Hildesheim geholt. Diese war aber nicht sehr umgänglich, sodass keine weiteren analytischen Arbeiten stattfanden. Sie ordnete die Verfüllung des Grabens usw. nach Verlegung des Rohres an.

Die Steine wurden geborgen, der Größere liegt in der turmseitigen Eingangshalle der Kirche. Die anderen kleineren Steine liegen in der Kirche hinten.

An die Ausdehnung des Mauerbereichs kann sich Herr Kastmann nicht mehr erinnern. Beermanns Nachstellung der Grabentrasse zeigt, dass sie im Bereich des Mauerfundes um ca 50 cm verschwenkt- die Zeichnung geht an der Stelle geradlinig vor. Siehe Fotos. Es kann sich aber auch um Aufmaßfehler handeln, falls die Regel, in der Grabenmitte zu messen, verletzt worden ist.

An Funde im Bereich der Apsis kann er sich nicht erinnern.

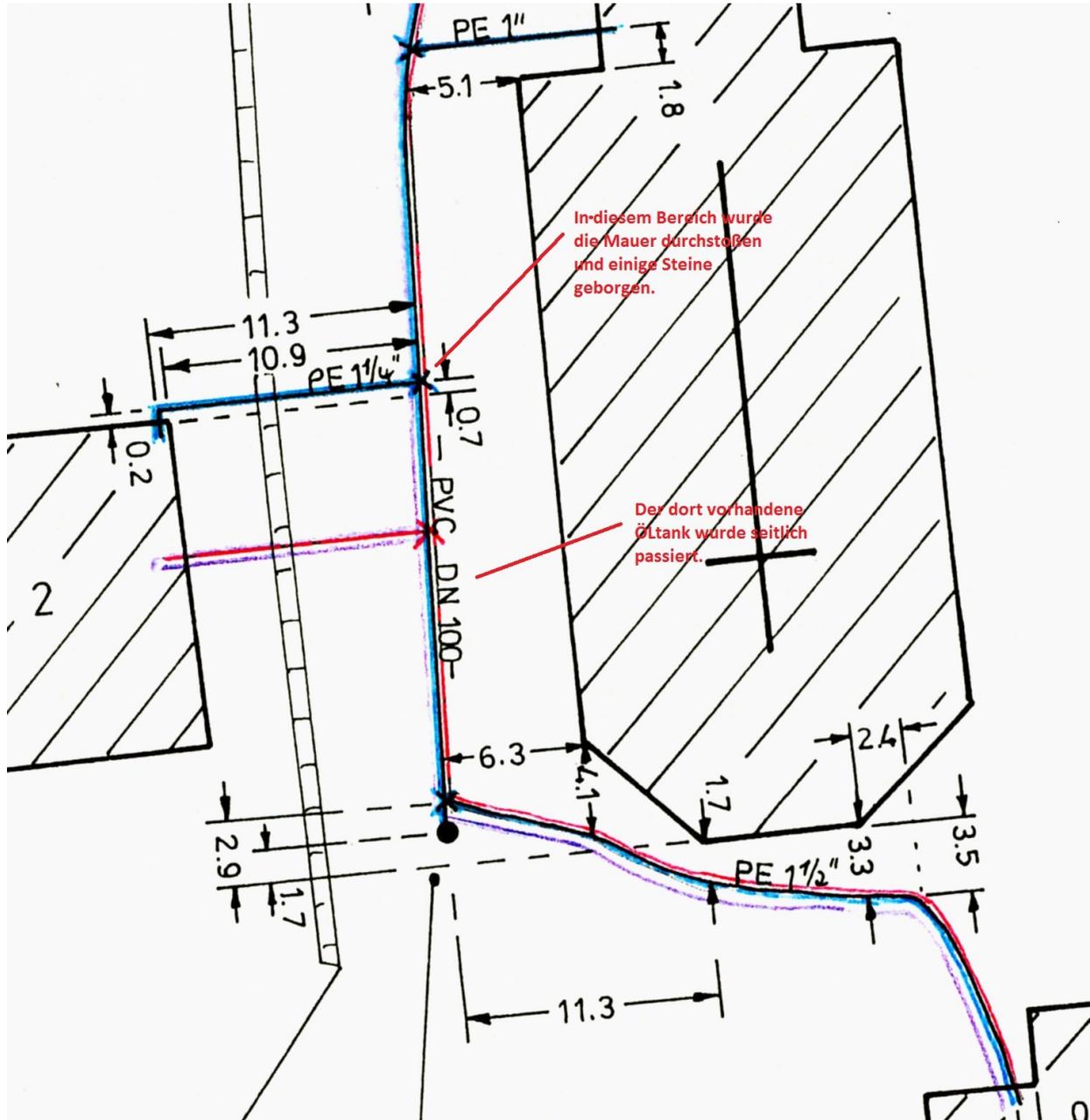
Herr Kastmann berichtet weiterhin: Anfang der 1950iger Jahre wurde das Pfarrhaus, heute Kirchplatz 2, siehe unten stehende Karte, errichtet. Dabei wurden Holzpfosten im Boden entdeckt. Der ausführende Bauunternehmer Rindfleisch benachrichtigte die Denkmalpflege des Landkreises Alfeld in Alfeld. Die Unterlagen müssten dort liegen oder aber im LK Archiv Hildesheim.

Unterlagen zum Bau des Hauses Kirchplatz 2 können auch im Archiv der Superintendentur in Elze sein. Diese Vermutung stellte auch Herr Castel an.

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

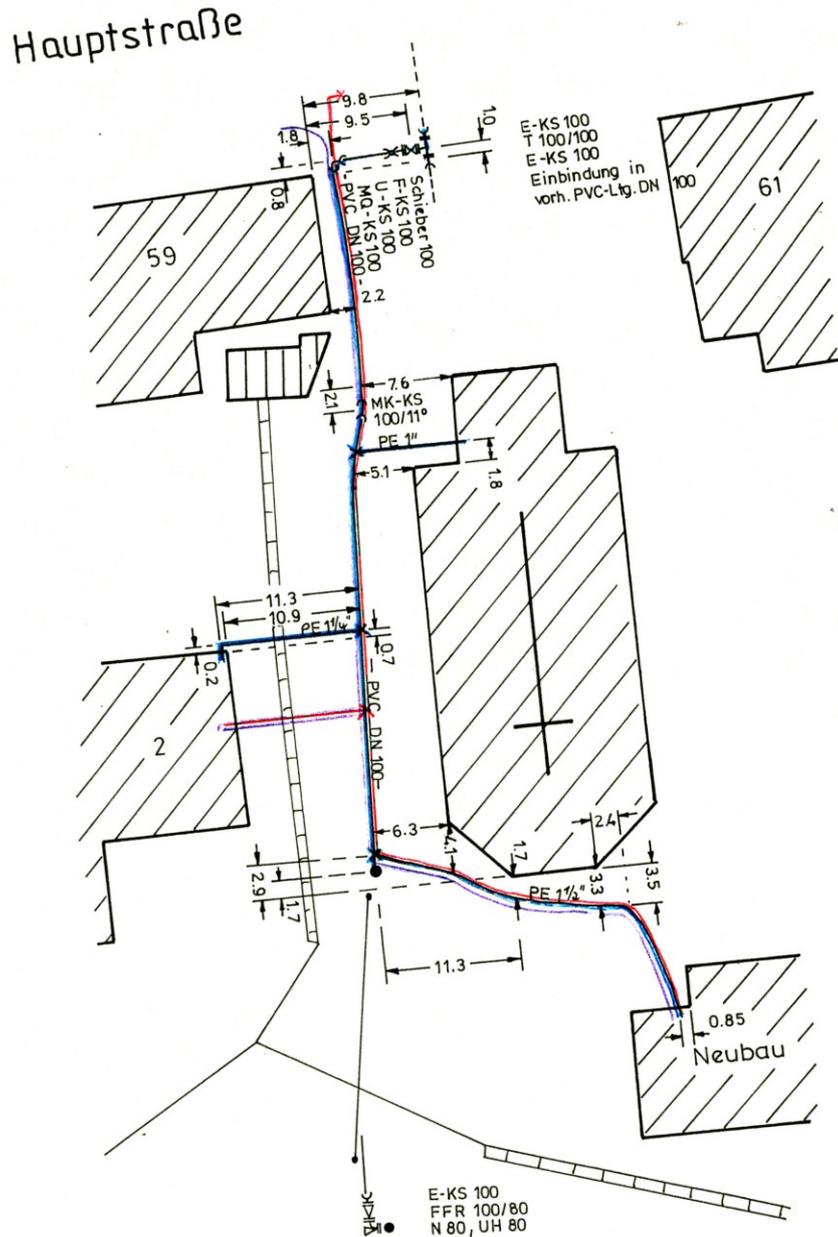
Ausschnitt aus der dann folgenden Zeichnung.



Anmerkungen durch Beermann nach Hinweisen von Herrn Kastmann

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
 Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21, 31008 Elze
 Tel: 05068/93 10 180
 www.hege-elze.de



Verlegung einer Wasserleitung in Elze

- erteiler:
1. LK. Bauamt Hild.
 2. KGem Elze
 3. 23-53A
 4. 23-52A
 5. 02-4924
 6. Ordner "Leitungswesen" GSt-Abt

Kirchenkreisamt Elze - Copenbrügge

— = Gasltg.
 — = Wasserltg.
 — = Kabel

Braunert & Hoescht
 Gas- + Wasserversorgungen
 31028 Gronau (Leine)

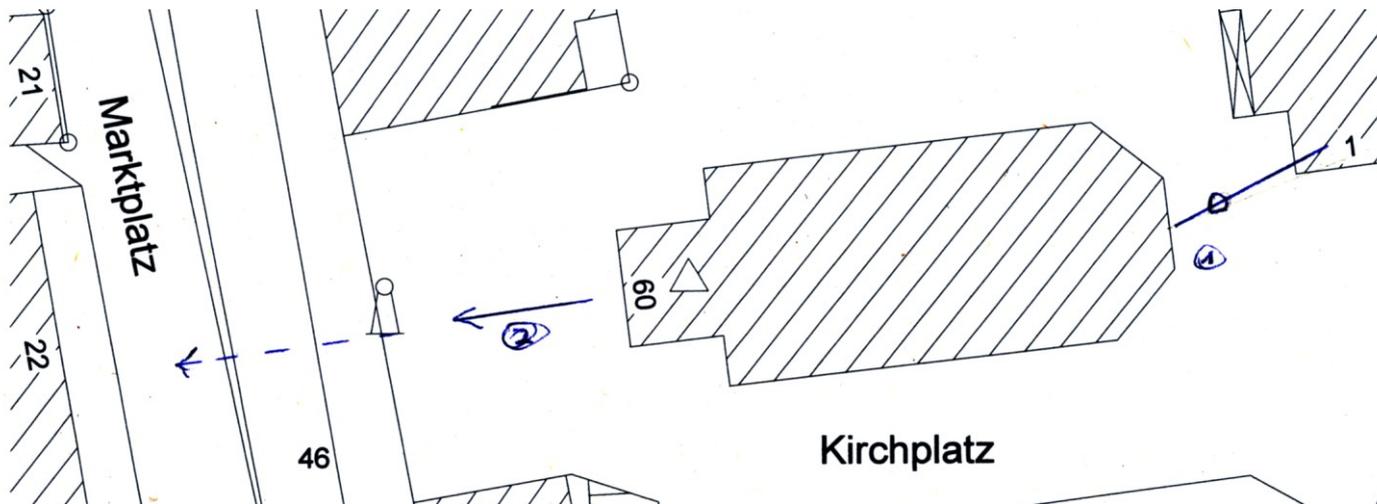
Gronau/L., d. 3.12.1993
 M. 1: 500 Trosien

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

Herr Werner Müller, Meyermathe, Elze berichtet:

60 Jahre nach der Grabung erinnert er sich an Erzählungen von Elzern, dass Bohland (1951/1952) und Barner (um 1961) bei ihren Vorträgen von einem gestützten Gang gesprochen haben. Dieser soll vom Kirchturm zum Rittergut Bartels Hauptstraße 22 geführt haben. Sie machen das an Verfärbungen im Erdreich fest, die auf Pfosten hinweisen.



Weiterhin hat Bohland den folgenden Grabungsschacht an der Apsis angelegt:

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

Fotos vom Trassenverlauf

erstellt durch Beermann: April 2016

Grundlage: Trassenverlauf nach Zeichnung von Dez. 1993 – siehe vorherige Seiten



Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de



Vorne rechts der Kontrollschacht zum Öltank, rechts oben der Südeingang zur Kirche, links einer der Zugänge zum Kirchenverwaltung Kirchplatz 2, in der Bildmitte die Verschwenkung, an der Herr Kastmann die Mauern aus der Erinnerung lokalisiert.

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de



Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile

Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze

Tel:05068/93 10 180

www.hege-elze.de



Der Verlauf der Grabentrasse Richtung Osten, links beginnt die Apsis, rechts steht das Gebäude Kirchplatz 2 Kirchenverwaltung.

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

4.Steinsammlung in der Kirche Peter und Paul Elze

Unter dem Turm ist der folgende Stein mit den beiden Bildtafeln aufgestellt.



Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile

Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze

Tel:05068/93 10 180

www.hege-elze.de



Breite rund 60 cm

Herkunft des Steins, also dessen Steinbruch, meines Wissens nach nicht erforscht.

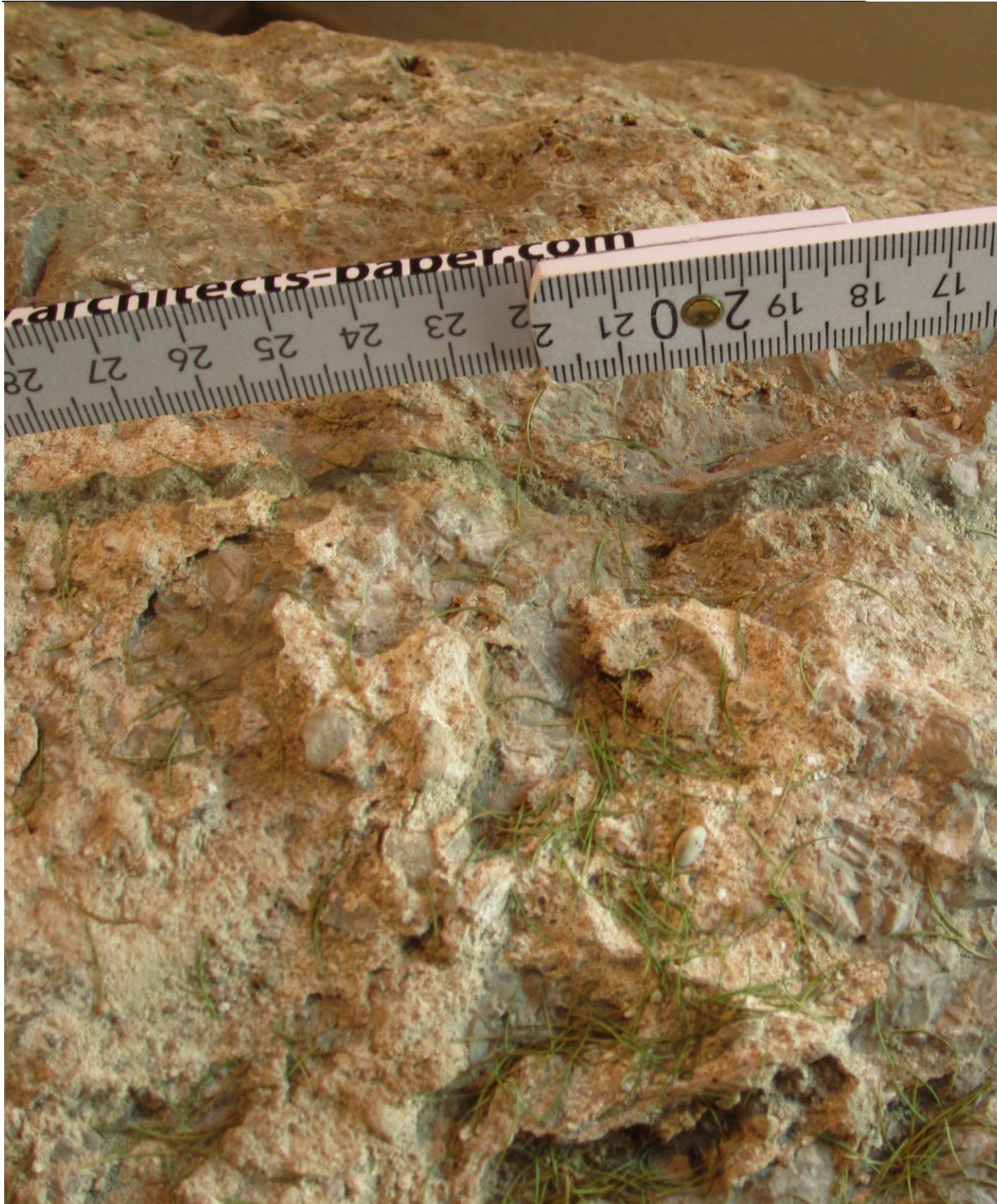
Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile

Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze

Tel:05068/93 10 180

www.hege-elze.de



Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de



Ausschnitt aus der Haarstick Zeichnung von 1736 – aber ein anderes Blatt wie einige Seiten vorher

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

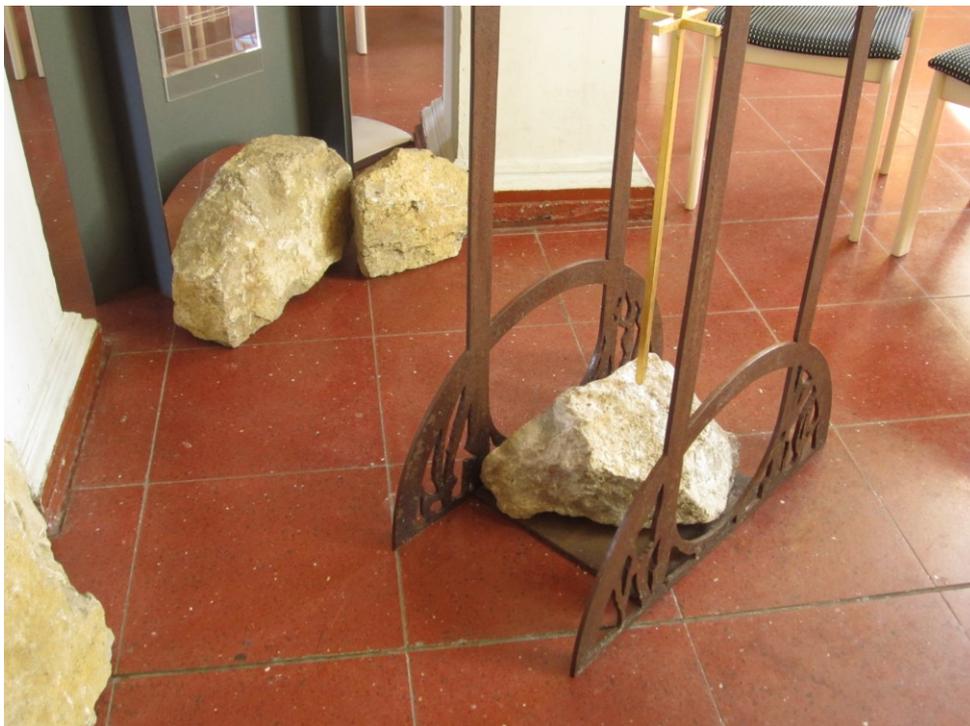


Die hierin getätigten Aussagen sollen von der Denkmalpflegerin des LK Hildesheim stammen, die damals 1993 hinzu gezogen worden ist.

Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

Steinsammlung aus der 1993 gefundenen Mauer-im hinteren Teil der Kirche platziert



Elzer Heimat- und Geschichtsverein e.V.

für Elze und alle Ortsteile
Vorsitzende: Astrid Schwarze, Philipp-Furtwängler-Straße 21 , 31008 Elze
Tel:05068/93 10 180
www.hege-elze.de

Herr Fandrich, Unterm Born, Elze, berichtet zur Kirchenrenovierung 1951:
Das Grab im Inneren befindet sich etwa 1-2 m ausserhalb des Bauschattens der Empore (Schulseite) etwas links oder rechts einer durch beide Seitentüren mittig gezogenen Achse. Es muß sich dabei um einen preussischen Soldaten handeln. Er liegt innerhalb des 1827 errichteten Fundaments für die jetzige Kirche. Dazu waren die nach dem Brand erhalten gebliebenen Fundamente der abgebrannten Kirche verwendet worden. Zu der Zeit gab es keine napoleonischen Truppen mehr in Elze. Zu der Zeit befand sich auch noch die Posthalterei auf dem heutigen Bartelschen Hof. Das geöffnete Grab befand sich in etwas weniger als 2,50 m Tiefe, von der Oberkante des Kirchenfußbodens gerechnet. Dieser war aus etwa 1 qm grossen 10 cm dicken Platten aus Rotsandstein. Vermutlich von der Weser. Es war in einem einwandfreien Zustand. Es könnte sich um den gemeuchelten Kommandanten der Garnison auf dem Bartelschen Hof handeln.

P.S: Bohland soll die Informationen über Gräber von einer damals um die 100 Jahre alten Frau erhalten haben. Sie hieß Harke oder Härke oder ähnlich. Sie ist etwa 1957 gestorben.